

Erfahrungsbericht Erasmus 2020

University of Oslo in Norwegen

Erasmus in Zeiten von Corona ist sicherlich ein ganz anderes Erasmus, als es ohne die weltweite Pandemie geworden wäre. Ich hatte das Glück trotz des Virus meinen Auslandsaufenthalt fortzuführen. Zudem war ich bereits zweieinhalb Monate in meinem Erasmus als die Maßnahmen, die mit der Pandemie zusammenhängen, auferlegt worden. Somit ist dieser Bericht sicherlich nicht repräsentativ für einen ganz „normalen“ Aufenthalt an der *University of Oslo*, aber dennoch waren wir in Norwegen wahrscheinlich an dem Ort, wo trotz Corona das normalste Erasmus stattfinden konnte.

Deswegen werde ich diesen Erfahrungsbericht auch so aufbauen, dass ich vor allem auf die Dinge eingehe, die auch ohne Corona so gelaufen wären bzw. die auch hilfreich für Erasmusjahrgänge nach Corona sind.

Bewerbungsprozess

Beginnen möchte ich mit dem Bewerbungsprozess an der Universität. Ich bin über das Institut für Politikwissenschaft an die Uni gekommen und hatte während des gesamten Prozesses keinerlei Probleme. Die Uni und die Universitätsverwaltung sind, anders als viele deutsche Unis, sehr digital und somit ist es kein Problem Informationen digital einzusehen. Zudem habe ich immer eine schnelle und hilfreiche Antwort von den zuständigen Personen in Oslo erhalten. Das Einzige, worauf ich hinweisen möchte ist, dass es sehr wichtig ist alle Mails der Uni sehr genau zu lesen. Schon Monate vor dem eigentlichen Aufenthalt werden Mails von der Universität verschickt, die die Kurswahl oder die Bewerbung für die Studierendenunterkunft betreffen. Zu diesem Zeitpunkt war mein Bewerbungsprozess an meiner Heimuniversität noch gar nicht beendet und ich hatte hier noch nicht alle Unterlagen zusammen. Trotzdem als Tipp: Lest die Mails sehr ausführlich, weil hier zum Beispiel Deadlines für Anmeldefristen oder ähnliches mitgeteilt werden. Die solltet ihr nicht verpassen, weil sonst alles unnötig kompliziert wird. Besonders bei der Bewerbungsfrist für die Studierendenwohnheime rate ich dazu sich frühzeitig zu bewerben. Da die Bewerbung um so früher sie versendet wird, präferierter behandelt wird. Und schreibt euch von Anfang an Passwörter auf. Die ganzen digitalen Systeme brauchen unterschiedliche Passwörter und alle werden irgendwann nochmal gebraucht und wurden von uns zu 90% vergessen.

Die Studierendenwohnheime und das Studierendenleben in diesen

In Oslo habt ihr das große Glück, dass ihr als Internationaler Studierender eine Garantie auf einen Platz im Wohnheim habt (wenn ihr euch während der Frist bewirbt). Das erleichtert vieles, weil der Wohnungsmarkt in Oslo sehr schwierig ist. Also würde ich empfehlen dieses Angebot unbedingt anzunehmen. Das gesamte Studierendenleben wird von SIO koordiniert. Auf der eigenen Plattform bewirbt ihr euch, bezahlt eure Miete, habt Zugriff zu euren Verträgen und auch zum Beispiel der Unisport läuft hierrüber. Bei der Bewerbung habt ihr zahlreiche Auswahlmöglichkeiten zwischen möbliert, geteilten Zimmern, Einzelzimmern, eigenem Bad, Gemeinschaftswohnung oder sogar einzelnen Apartments. Dabei ist wichtig zu wissen, dass der große Unterschied zwischen „fully equipped“ und „furnished“ ist, dass ihr bei ersterem nichts dazu kaufen und bei möblierten Zimmern, Decken und Kissen Inlet, Töpfe, Teller usw. gekauft werden müssen. Der erste Blick auf die Preise wird euch vielleicht schockieren- hat er mich zumindest. Allerdings ist das ein gutes Training, um sich an das insgesamte Preisniveau in Norwegen zu gewöhnen. Um es mal so zu sagen: Es wird nicht billiger, bei allem- Alkohol, Lebensmittel, etc. Das heißt auf ca. 500€ Miete müsst ihr euch einstellen. Ich selbst habe für ca. 520€ im Studierendenwohnheim *Sogn* gewohnt. Mein Zimmer war in einer geteilten Wohnung mit 5 anderen Menschen und gemeinsamen Bad und Küche. Der gesamte Wohnblock, in dem die Wohnung lag, war für Internationale Studierende und so war jeder Nachbar oder jede Nachbarin als *International* an der Uni und offen für neue Bekanntschaften. Das war auf jeden Fall ein riesen Vorteil dieser Unterkunft. Insgesamt sind die 520€ jedoch viel für die Zimmer. Die Zimmer sind frisch renoviert und im Frühling 2020 wurde auch der Außenbereich neu gemacht, aber im Vergleich zu den anderen Zimmern die SIO anbietet, liegt der Preis deutlich über dem Durchschnitt. Ich bereue es trotzdem nicht in diesem Zimmer gelebt zu haben, weil die Community bzw. die Nachbarschaft zwischen uns Studierenden sehr eng war. Es ist einfach ein großer Vorteil, wenn alle um einen herum in der gleichen Situation und offen für gemeinsame Erlebnisse sind. Die Verträge in diesem Bereich sind auf ein halbes Jahr begrenzt und somit kommen alle zusammen und fahren auch wieder gemeinsam. Gerade mit

Corona und der Quarantäne war die Nähe zu den anderen natürlich noch ein größerer Vorteil und wir sind sehr eng als Gemeinschaft zusammengewachsen, weil keiner rauskonnte und wir quasi die gesamte Zeit gemeinsam verbracht haben. Vielleicht noch an dieser Stelle kurz etwas zur Ausstattung der Küche und des Badezimmers, weil ich dazu damals nichts gefunden hatte. Das Bad ist quasi in drei Räume geteilt und Toilette und Dusche sind somit in zwei Räumen. Zusätzlich ist im Vorraum auch nochmal ein Waschbecken, weswegen es sehr selten zu „Stau im Badezimmer“ kommt. Die Küche ist relativ sparsam ausgestattet, aber ich glaube ihr könnt auf Besserung hoffen. SIO hat im Zuge der Renovierung alles aussortiert und die Küche nur mit einem Standard-Ikea Sortiment ausgestattet. Das reicht schon irgendwie, aber es kommt schnell an seine Grenzen. Die Jahrgänge nach der Renovierung haben aber wieder angefangen fehlendes hinzuzukaufen und Schalen, große Tassen, Auflaufformen etc. dazulassen. Das sollte also besser werden. Ansonsten hat die Küche einen Wasserkocher, eine Mikrowelle und einen Backofen. Zusätzlich gibt es im Kühlschrank und Gefrierfach ein Fach pro Person. Ein Nachteil der „fully equipped“ Zimmer in *Sogn* ist die Nähe zu den Familienwohnungen. Da hat SIO tatsächlich einfach nicht mitgedacht und die feiernden Erasmusstudierenden neben die Wohnung für Familien mit kleinen Kindern gepackt. Also stellt euch darauf ein, dass ihr euch teilweise wieder wie 16 fühlt und auf Partys plötzlich vor der Security weglaufen müsst. Das ist schon ein bisschen nervig, aber erhöht auch das Adrenalin beim Feiern. Als Alternative für *Sogn* würde ich *Kringsja* empfehlen. Da scheinen die Preise, für das was die Zimmer bieten, fairer zu sein. Dort wohnen auch viele Internationale Studierende, allerdings fand in unserem Semester fast alles in den Wohnungen in *Sogn* statt. Zu der Lage von *Sogn* lässt sich noch sagen, dass es relativ nah am Campus liegt und die Uni sowohl mit dem Bus, zu Fuß, als auch mit der Bahn gut erreichbar ist. Allerdings ist die nächste *T-Bane* 15 Minuten zu Fuß entfernt und da in Norwegen auf Abfahrtszeiten von Bussen gar kein Verlass ist, sind wir diese auch meist zu Fuß gegangen. Da *Sogn* zwar nah am Campus liegt, aber etwas außerhalb des City Centers, muss man sich bewusst sein, dass das immer ein bisschen Fahrzeit bedeutet. Ich fand das aber absolut kein Problem. Ich wollte zu Beginn auch lieber in die Wohnheime direkt in der Innenstadt, aber letztlich sind alle die da gewohnt haben immer nach *Sogn* gekommen. In *Sogn* wohnen einfach die meisten anderen *Internationals* und somit starten fast alle gemeinsamen Aktionen hier. Außerdem ist es im Zentrum meist schwieriger Anschluss zu finden. Wir haben alle die Erfahrung gemacht, dass einem die norwegischen Studierenden nicht direkt um den Hals fallen, sondern etwas Zeit brauchen und somit eine Umgebung mit nach „Freunden suchenden *Internationals*“ am Anfang leichter sein kann.

Die Universität

Studieren an der Uni ist wahrscheinlich der Themenbereich wo ich am wenigsten zu sagen kann. Auf Grund von Corona hatten wir digital Uni, was aber auf Grund des hohen Grad an Digitalisierung an der Uni ohne Probleme lief. Vor Corona habe ich die Uni als sehr gut strukturiert und die Fächer als spannend erlebt. Etwas verwirrend sind die tausend verschiedenen digitalen Systeme, die die Uni nutzt, aber da kommt man nach einer Einführung in der ersten Woche sehr schnell rein. Insgesamt war ich auch sehr zufrieden mit der Betreuung an der Uni. Wir, an der *Social Science Faculty*, hatten eine tolle *Buddy-Week* in der wir von norwegischen Studierenden in alles eingeführt wurden und aus der sich auch die ersten Bekanntschaften ergeben haben. Die Ungebäude sind alle ziemlich modern und wenn ihr von Hannover an diese Uni kommt, werdet ihr von der Größe und dem Angebot am Campus beeindruckt sein. Es gibt zahlreiche Cafés, Bibliotheken, Bars, einen Supermarkt, Frisör, ein Gesundheitszentrum, wo ihr günstig zum Arzt könnt, Cafeterien und Restaurants usw. Also ich war sehr beeindruckt und bin fast am traurigsten darüber, dass wir all das wegen Corona nur so kurz nutzen konnten.

Die Stadt, das Land und die Leute

Wer nach Norwegen zum Studieren kommt kann sich auf ein wunderschönes Land freuen. Ich habe während meines Aufenthalts, Bergen und den Hardangerfjord, Lapland und die Lofoten besucht und kann alles empfehlen. Es lohnt sich und wenn ihr im Sommer mit dem Zelt unterwegs seid, kostet das Ganze auch nicht so viel. Ansonsten bietet *ESN Oslo* immer Trips an, die sich lohnen. Mitternachtssonne und Nordlichter sind beides sehr beeindruckend und wenn ihr das irgendwie mitnehmen könnt, dann macht das. Über Oslo wird immer gesagt, dass die Stadt der unspektakulärste Teil von Norwegen sei. Wenn man krasse Natur sehen will, dann sicherlich, aber als Studierender ist die Stadt super. Oslo ist ungefähr so groß wie Hannover und bietet als einziger Ort in Norwegen ein bisschen Großstadtfeeling. Hier gibt es super viel zu erleben und die Lage direkt am Wasser macht Oslo zu einer sehr schönen Stadt. Meine Oslo Tipps wären: Die Inseln vor Oslo, die ihr mit der Fähre als Öffis erreichen könnt, *Grünerløkka* und seine Bars und kleinen Läden, der *Sognsvann* und die ganze Ecke um die Oper und die neue Nationalbibliothek.

Die Norweger*innen sind bekannt dafür eher zurückhaltend zu sein, was sicherlich stimmt, aber die Studierenden sind trotzdem offen für neue Leute. Empfehlen kann ich zum Eröffnungstreffen des *Clubs für deutsche Sprache* an der Uni zu gehen. Da gibt es nicht nur kostenloses Essen, wofür man als armer Internationaler Studierender schnell ein Gespür entwickelt, sondern ihr könnt auch Sprachpartner*innenschaften mit norwegischen Studierenden eingehen. Das ist ein super Weg, um schnell Kontakt zu Norweger*innen zu bekommen. Eine Sache, über die man sich bewusst sein sollte, ist, dass viele Studierende, die mit Erasmus nach Oslo kommen, nach Norwegen kommen, weil sie Lust auf Outdooraktionen und die Natur haben. Dadurch wird hier sicherlich weit häufiger gefragt, ob übers Wochenende gemeinsam wandern, langlaufen oder campen gegangen werden soll, als das gemeinsam gefeiert wird. Wer sich ein solches Erasmus erhofft, ist sicherlich in einem Land mit günstigerem Alkohol und weniger outdoorbegeisterten Mitstudierenden besser aufgehoben.

Sonstiges

Am Ende möchte ich noch alle möglichen Sachen loswerden, die mir im Vorfeld geholfen hätten. Eine große Empfehlung möchte ich für den Unisport aussprechen. Bei *Athletica* könnt ihr euch für ca. 20€ im Monat anmelden und monatlich kündigen. Dafür könnt ihr in 6 Studios in ganz Oslo trainieren und auf ein sehr großes Angebot an Kursen zurückgreifen. Für die Kurse müsst ihr euch vorher online anmelden. Deswegen, und auch zum Beispiel für das Buchen von Waschmaschinen, ist die SIO-App notwendig. Die lohnt sich auf jeden Fall herunterzuladen. Außerdem macht die *Ruter Reisen* und *Ruter Billett* App Sinn. Das sind die beiden Apps der Öffis in Oslo und darüber könnt ihr die Liveabfahrtszeiten der Busse sehen und euch Monatstickets buchen. Die kosten übrigens für Studierende ca. 45€ pro Monat. Außerdem wichtig zu wissen: In Norwegen darf nicht öffentlich Alkohol getrunken werden. Das heißt im Park muss das Bier umgefüllt werden oder man lässt sich nicht erwischen. Die Norweger*innen achten da ehrlich gesagt auch nicht so drauf. Außerdem kann unter der Woche nur bis 8, am Samstag nur bis 6 Alkohol in Supermärkten gekauft werden. Tatsächlich sperrt das Kassensystem sich danach und ihr habt keine Chance noch was zu bekommen. Der gesamte restliche Alkohol, also auch Wein, wird im *Vinmonopolet* verkauft. Der hat unter der Woche bis 6, und am Wochenende bis 3 auf. Das heißt Partys müssen frühzeitig geplant werden. Alkohol ist wie alles in Norwegen super teuer und unter 10€ pro Weinflasche und 3€ pro Bier bekommt ihr nichts. Beim Ausgehen liegt das Bier schon eher bei 10€. Also absurd hohe Preise, wenn man aus Deutschland kommt. Ich kann euch für „günstiges“ Bier die Bar *Mastermind* empfehlen und für „günstigen“ Wein die Bar von der anderen Uni in Oslo *Oslomet* empfehlen. Und ein Einkaufstipp losgelöst von Alkohol: In den Läden in Grünerlokka bekommt ihr günstig Gemüse und Obst. Also wesentlich günstiger als in den normalen Supermärkten wie Rema1000 (der auch auf dem Gelände von *Sogn* ist). Außerdem habe ich persönlich es als sehr schön empfunden im Spring Semester in Oslo zu sein. Dadurch werden die Tage immer länger und am Ende, wenn sich alle gut kennen, sind die Tage lang und es kann viel gemeinsam unternommen werden. Ich fand die Dunkelheit am Anfang wesentlich einfacher auszuhalten mit dem Wissen im Kopf, dass es täglich besser wird.

Insgesamt kann ich Oslo und die *University of Oslo* nur empfehlen. Ich hatte trotz Corona ein wunderschönes Erasmus und kann losgelöst von dem Ort sagen: Wenn ihr die Chance habt Erasmus zu machen, dann macht es!